

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**  
Für Vork: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnements- und Anfertigungsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
Berechnung durch alle Annonzenbureau.

## Es kriselt.

Sopron, 9. März.

Gibts auch keine Krise, so kriselt's doch ohne Unterlaß. Vergeblich sind alle Bemühungen der sogenannten Führer. Sie mögen das einemal mit Beschwich-tigungen, das anderemal mit Drohungen ihre Mannen in die Schranken zwingen, ganz ins Gleiche können sie den Gemütszustand der Koalition doch nicht bringen. Aber nicht die Unterschiede in den Programmen der drei koalitierten Parteien sind es, die die Gemüter erregen. Wärs nur darum, dieselben würden einander gewiß heute noch ebenso brüderlich in den Armen liegen, wie zu Zeiten des nationalen Widerstandes. Ganz andere Sorgen drücken die koalitierten Herren. Zwei Jahre sind vorüber. Mancherlei Zeichen sprechen dafür, daß jene Uebergangszeit, die dem gegenwärtigen Hause zugebracht ist, ihrem Ende entgegengeht. Es wird nämlich im „P. U.“ die Eventualität der Auflösung des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses in Erwägung gezogen. Anlässlich der letzten Samstagssitzung schreibt das genannte Blatt: „Die Debatte über die Revision wurde ausschließlich von Rednern der Nationalitäten und von den Kroaten bestritten. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei äußerten sich sehr verstimmt darüber, daß die Debatten des Abgeord-

netenhauses abermals durch kroatische Reden frustriert werden und die Mitglieder der Dissidentengruppe wurden ziemlich hart angefahren, weil sie es waren, die diese Obstruktion heraufbeschworen haben, indem sie den Kroaten durch Hinauszichung der Debatten die Gelegenheit boten, nach den Wahlen die Obstruktion wieder aufzunehmen.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy trat im Verlaufe der Sitzung in den Wandelgängen an den Abgeordneten Sigmund Farkasházy heran und richtete an ihn die Frage, ob die Opposition wieder die Mittel der technischen Obstruktion anwenden wolle. Der Abgeordnete Farkasházy erklärte, daß dies nicht die Absicht der Dissidenten sei. Der Minister erörterte sodann, wie verlautet, dem Abgeordneten Farkasházy gegenüber sehr eingehend die Möglichkeit einer Verständigung zwischen der Koalition und der oppositionellen Gruppe und soll wiederholt haben, daß, falls eine solche Verständigung mißlingen und die Obstruktion im Abgeordneten-hause sich wieder einnisten sollte, das Kabinett sich mit dem Gedanken der Auflösung des Abgeordneten-hauses beschäftigen müsse.“

Wir glauben zu wissen, daß diese Äußerung des Grafen Andrássy keine leere Drohung sein will. Das

Kabinett wird sich nicht erst mit der Frage der Auflösung beschäftigen, sondern ist derselben schon vor einiger Zeit nähergetreten, als die obstruktionistischen Absichten verschiedener Gruppen klarer hervorgetreten waren. Auch ist der Glaube ein irrthümlicher, als ob der Pakt mit der Krone einer Auflösung des Parlaments und der Ausschreibung der Neuwahlen auf Grund des geltenden Wahlgesetzes im Wege stünde.

Die Majorität sucht den Fortbestand des gegenwärtigen Hauses allerdings nach Kräften zu schützen, denn bei etwaigen Neuwahlen kämen voraussichtlich viele der auf Grund der Kossuthprinzipien verliehenen Mandate in Schwebelage, da die jetzigen Träger derselben diesen Prinzipien, freilich gezwungen durch die Macht der Verhältnisse, nicht nachlebten.

Die Kossuthpartei macht wohl auch heute noch die Politik, aber nicht ihre Politik. Geht sie zu den Wählern, so kann sie nicht mit ihren Erfolgen Propaganda machen, sondern muß für die Erfolge der anderen Koalitionsparteien Entschuldigungen suchen. Sollte es nun zu einer Neuwahl kommen, könnte es leicht geschehen, daß die Wähler sich's überlegen, und wenn schon 67er Politik gemacht werden muß, auch tatsächlich die 67er Parteien unterstützen. Diese Sorge drückt nun die Kossuthpartei, läßt dieselbe

## Fenilleton.

### Die Liebe im Salon.

Von Paula Rabert.  
(Schluß).

Unsere Mädchen vom Salon sind im allgemeinen zu klug, das heißt zu egoistisch, zu berechnend, um sich aus Schwärmerei zu verlieben. Erotische Anwandlungen „pseudoleidenschaftliche“ Launen erhabener Phantasie für Modeschauspieler oder Tenöre haben wohl manche nicht selten. Aber nicht im Traume fällt ihnen ein, daß sie sich von der ganzen Persönlichkeit, dem Charakter, Geist, dem Ausdruck und Auftreten, von der Summe all der Eigenheiten, die das psychologische Totalbild eines Menschenwesens ausmacht, durch Geist, Herz und Gemüt einnehmen zu lassen oder sie um einen solchen Mann, alles was sie genossen und erträumt haben, dahin zu geben und tauschen zu wollen, um die Gefährtin und Genossin dieses einen Mannes zu werden — und darin besteht ja das Wesen und Gebot der Liebe!

Und die Männer vom Salon!? Wenn sie nicht, von Haus aus durch Genüsse körperlich und geistig entnervt, allen Idealen und Rücksichten längst Valet gesagt, so tun sie dies um so mehr, je älter sie geworden; und dann hat langjährige Arbeit in der Schule, im Geschäft, im Amte sie so genüßhungrig, genüßlüstern gemacht, unzählige viele ökonomische und Standesinteressen haben sie so vollständig zu Strebern, Egoisten, Geschäftsmenschen umgewandelt, daß sie nur nach der Mitgift fragen, nicht nach Aussehen, Charakter, Empfindungen

und Bedürfnissen des Weibes, pardon, der Dame, welche ihren Haushalt — nicht führen, nicht einmal verstehen, sondern bloß repräsentieren soll. Für alles andere sorgen dann Diensthofen, Maitresses, Buffetdamen, Anmieskellnerinnen, Heiratsvermittler und Privatdetektives. Da aber trotz aller finanziellen Interessen, auch der Muskel, den man Herz zu benennen beliebt, verschieden nervöse Anwandlungen befundet, so hat man statt der Liebe des Hofmachen, den Flirt erfinden, der Demievierges, Frauen anderer und die hochbeinige Männerwelt zu einem Herensabbat vereinigt, der sich FIVE o'clock, Tourfixe oder wie immer nennt.

Die bequemste Komödie, Suggestion, das scheinbare folgenreife Surrogat der Liebe im Salon aber sind die Tauschgeschäfte mit Frauen anderer.

Gewiß sind nicht alle Mädchen vom Salon leichtsinnig und frivol, manche machen nur die Mode mit, ohne Ueberzeugung, ohne eigentlichen Willen, sie sind bloß „fesch“, wie das Schlagwort lautet, sie haben Gemüt, Sinn für Liebe und Recht, aber sie streifen doch die Weiblichkeit und Herzlichkeit von sich ohne wirklichen Ernst und Erkenntnis dafür einzusammeln.

Die Sehnsucht des modernen Weibes ist fast ausschließlich Neugierde, gierig bohrende Neugierde, brennend wie kaltes Fieber. Sie sucht und sucht immer, da sie nie den vollblütigen, großzügigen Mann findet, von dem alte Dichter jabeln. Und der moderne Mann hat keine Seele.

Seine erste Liebe besteht darin, ein armes

Mädchen zu verführen, denn dazu braucht er kein Geld und er hat noch keines, weder Geld, noch Stellung, noch Titel. Dann bekommt er Stellung und Titel, aber er hat noch immer kein Geld. Um zu Geld zu kommen, muß er heiraten. Zu diesem Zwecke sucht er ein reiches Mädchen, dem er rasend den Hof macht, bis sie toll wird von Liebesphantasie, Neugierde, Suggestion; dann kompromittiert er sie, womit in der Sprache des Salons „verführt“ bezeichnet wird. Er kann nämlich ohne sie nicht leben, sagt er; und die Eltern sind zufrieden, denn ohnehin wollen sie nichts, als ihre Tochter verheiratet wissen, und nun muß Hochzeit gemacht werden.

Das ist die erste Liebe des Mädchens vom Salon. Und dann folgen die unzähligen Liebesleien innerhalb und außerhalb der Ehe.

Es ist ja wahr, auch die Frauen vom Salon sind nicht so falsch, so untreu, so treulos, als ihre Dichter uns es glauben machen wollen. Sie spielen nur gerne mit dem Gedanken, mit den Männern, mit der Liebe, mit der Eitelkeit. Sie lieben es, eine Rolle zu spielen, natürlich eine beherrschende und vor allem die der Königmacher und Königsstürzer. Sie wollen in ihren Salons Berühmtheiten machen, oder Berühmtheiten in dieselben ziehen. Die Männer aber verstehen dieses Spiel schlecht und sind, wenn nicht unersättlich, so unermüdetlich in ihrer Begierde. Dabei aber glauben sie, daß die Frau die gleichen Triebe hat, dieselben aber verheimlicht. Und nun bestärmen sie sie, bis entweder die Frau fällt oder die Männer abfallen. Denn nie sinkt eine Frau, an deren Schwäche nicht ein Mann Schuld trüge.

gähren und treibt dort die seltsamsten Rettungspläne an die Oberfläche. Während der letzten zwei Wochen haben wir ja mehr als ein Duzend solcher über uns ergehen lassen müssen. Auch wurde eine große Aktion zur Durchsetzung derselben angekündigt. Aber schließlich löste sich alles in einige unmaßgebliche Vorschläge und unkontrollierbare Klagen auf, die im Exekutivkomitee der Partei laut wurden.

Hat sich so der große Sturm in ein kleines Lärmen verlaufen, so ist aber deshalb der Sturm noch nicht gänzlich gebannt. Morgen, übermorgen, jeden Tag kann er von neuem losbrechen. Es frisiert!

### Eine Rede des Exministers Kristoffy.

Bei einem Bankett der radikalen Landespartei in Budapest hielt am 7. d. der frühere Minister Kristoffy, der bekanntlich den ersten Wahlreformentwurf dem König unterbreitet hat, eine große, stellenweise sensationelle Rede voll von Anklagen und Enthüllungen, eine Verteidigung seiner Handlungen und seiner Politik.

Kristoffy bezeichnete die Frage des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes als die Achse der politischen Lage, und erzählte in sehr offenen und scharfen Worten die Geschichte des Paktes, in der er selbst eine so große Rolle gespielt hat. Er habe der Nation und dem König einen ehrlichen Frieden bringen wollen, aber kaum war die Tinte auf dem Pakte trocken, als anstatt der Wiederherstellung des Friedens auf der ganzen Linie die politische Verfolgung anhub. Menschen, die ihrem Amte treu geblieben waren, verloren ihr Brod, ganze Familien wurden zu Grunde gerichtet; viele wurden in das Irrenhaus oder in den Selbstmord getrieben, und diese feige Verfolgung erstreckte sich nicht nur auf Jene, die ihre Pflicht getreulich erfüllten, sondern auf alle Jene, die in der Vergangenheit einer anderen politischen Ueberzeugung gefolgt waren, oder die kein anderes Vergehen hatten, als daß sie ihre Menschenrechte zu fordern wagten.

Da dieses unmenschliche Verfahren, das mit der Grundidee des Friedens in direktem Widerspruche steht, auch heute noch fort dauert und die politischen Verfolgungen nunmehr auch auf den Boden des sozialen und Familienlebens übertragen wurden, habe ich als einer der Friedensstifter die Pflicht, gegen diese an den Balkan erinnernden Zustände offen Stellung zu nehmen, schon deshalb, damit in dieser beschämenden Hochflut von Lügen, die dieses unglückliche Land zu verschlingen droht, endlich einmal auch ein wahres, mutiges Wort laut werde, welches, wenn es auch den Felsen des Terror von der Seele der Menschen nicht endgültig fortwälzen, doch wenigstens eine augenblickliche Erleichterung jenen bringen wird, die gleich mir für ihre politische Ueberzeugung schon bisher um den achtenswerten Titel des „Vaterlandsverrätters“ sich verdient gemacht haben.

In Ungarn, schloß der Redner, kämpft heute die politische Nation in vier Fronten: gegen die Dynastie, Kroatien, unsere Nationalitäten und gegen unser eigenes arbeitendes Volk. Von diesen Kämpfen genügt schon ein einziger, damit die Kräfte der Nation verdorren. Alle vier Kämpfe zu führen, bedeutet aber geradezu die endgültige Vernichtung. Der Koalition muß eine Gegenkoalition, der staatsrechtlichen Politik eine Wirtschaftspolitik gegenübergestellt, statt des übertreibenden Chauvinismus muß eine ehrliche soziale Politik befolgt werden. Das ist die Politik der Zukunft. An diesem Bankett nahmen der gewesene Minister Baron Feilitzsch, mehrere ehemalige Obergespanne und darunter auch der gewesene Soproner Obergespan Dr. Joltán v. Badiß teil.

### Tagesbericht

#### aus Sopron und Pestungarn.

Tageskalender. Dienstag, 10. März. Katholiken: 40 Märtyrer. — Protestanten: Alexander.

Sopron, 9. März.

\* **Veränderungen in der hohen Generalität.** Im Spätherbst steht die Ernennung

des FZM. Fiedler zum Generaltruppeninspektor bevor, welche Stelle er derzeit ausgeübt hat, um nicht schon jetzt auf einen Ruheposten zu kommen. FZM. Baron Steininger kommt sodann von Pozsony nach Wien, während für das 5. Pozsonyer Korps FZM. Baron Latscher bestimmt ist.

\* **Honvédoberst Alfred Schwaab** soll demnächst zum Brigadier befördert werden. Als sein Nachfolger wird der gegenwärtig dem Honvédministerium als Leiter der dritten Sektion zugeteilte Honvédoberst Josef Bais genannt.

\* **Das Soproner Kasino** hielt gestern seine ziemlich gut besuchte Jahresversammlung. Den Vorsitz führte der Direktor Theodor v. Simay. Der Jahresbericht wurde als verlesen betrachtet, auch die übrigen Vorlagen zur Kenntnis genommen und den Rechnungslegern das Absolutorium erteilt. Mit großem Interesse sah man der Beantwortung der in Angelegenheit des Hazardspiels im Kasino, bezieh. der unberufenen Einnennung des Gerichtspräsidenten Geiger in die internen Angelegenheiten des Kasinos, von Dr. Martin v. Szilvásy eingebrachten Interpellation entgegen. Direktor v. Simay bestätigte zunächst, daß der Gerichtshofpräsident sich tatsächlich an ihn wegen Uebersendung eines Statuts und der Hausordnung gewendet und gleichzeitig die Frage gestellt habe, ob im Kasino Hazard gespielt werde. Aus Höflichkeits- bezieh. Schlichtheitsgründen wurden Herrn Geiger die Statuten übermittelt, dagegen die Frage: ob im Kasino als in einem geschlossenen Kreise Hazard gespielt wird, unbeantwortet gelassen. Auch sei der Aufforderung der Stadthauptmannschaft wegen Uebermittlung der Statuten und der Hausordnung mit umso größerer Bereitwilligkeit Rechnung getragen worden, als dieselben kein Geheimnis bilden. Was die Einnennung des Gerichtspräsidenten in die Autonomie des Kasinos betreffe, habe infolge Bevollmächtigung Geigers ein Ausschußmitglied bereits die dezidierte Erklärung abgegeben, daß dies dem Gerichtspräsidenten vollständig fern gelegen war. Nach dieser loyalen Erklärung ergriff der Interpellant Dr. v. Szilvásy das Wort, um gleichfalls bekanntzugeben, daß er die Antwort zur Kenntnis nehme. Es war ihm nicht darum zu tun, einen Angriff gegen den Gerichtspräsidenten zu führen, sondern er wollte nur gewisse Uebergriffe im Interesse der unverletzten Integrität des Kasinos hintanhalten. Sodann wurde an Stelle des aus dem Kasino ausgestretenen Julius Emmel der Inspektor der Raab-Oedenburger-Ebenfurter Eisenbahn, Heinrich Fabián, zum Rechnungsrevisor atlamiert und entgegen dem Vorschlage des Kasino-Ausschusses: Herrn Dr. Alexander Proßvimmer in den Ausschuß zu berufen, die namentliche Abstimmung verlangt, da sich das Gros der Kasinomitglieder für den gewesenen Direktor Dr. Martin v. Szilvásy erklärte. Der schriftliche Antrag des Dr. Alex. Lukács fand denn auch den lebhaftesten Anklang. Von 93 Stimmen erhielt Dr. v. Szilvásy 70, während auf Dr. Proßvimmer 23 Stimmen entfielen. Achtzig Prozent des Kasinos bringt also dem gewesenen verdienstvollen Direktor Dr. v. Szilvásy als dem ebenso vornehmen wie beherzten Kämpfer unseres öffentlichen Lebens nach wie vor das vollste Vertrauen entgegen. Und diese gestrige ehrenvolle Kundgebung ist symptomatisch für den Umschwung, der sich in der großen Bürgerschaft auch auf andern Gebieten vollzieht. Es fällt diese Manifestation des hervorragendsten die Elite der Soproner Bürgerschaft in sich vereinigenden Klubs Soprons für Dr. Szilvásy umso gewichtiger in die Waagschale, als das übliche Stimmungsmachen gänzlich unterblieb und das Gros der Mitglieder erst im Saale von der abweichenden Stellungnahme des Ausschußantrages Kenntnis erlangte. Wir schulden hier gleich die übrigens von niemandem angezweifelte Bemerkung, daß es sich bei dieser Wahl selbstredend nicht um eine Gegnerschaft der Person Dr. Proßvimmer handelte. Allein man wartete nur auf die erste Gelegenheit, um die ungeschwächt fort dauernden Sympathien jenem Manne offen zu bekunden, der wie Dr. v. Szilvásy in unserer Stadt noch berufen erscheint, eine führende Rolle zu spielen. Eine solche durch Geist, Energie, produktives Schaffen sich hervortuende, auf wahres Vertrauen fundamentierte

Gestalt darf aus unserem öffentlichen Leben nicht verschwinden oder auch nur zur Passivität verurteilt werden.

\* **Eine Deputation** von Wirtschaftsürgern machte heute mittags beim Bürgermeister wegen eines in der Nied Kohlenberg des Seeweingebirges zu errichtenden Feldweges ihre Aufwartung. Der Bürgermeister versprach, die Angelegenheit zu vertreten.

\* **Im Arzterverband** hält der Budapester Privatdozent Michael Horváth über die Heilung der Rückgratverdrehung Donnerstag den 12. d., abends 8 Uhr, einen Vortrag. Diesem folgt eine Generalversammlung, in welcher über die weitere Haltung der Ärzte zur Krankenkassa Beschluß gefaßt wird.

\* **Der Verein Soproner Kaufleute** hält heute (Montag), abends 8 Uhr, im Hotel Pannonia eine Ausschußsitzung. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des seit Jahren vergebens angestrebten neuen Statuts.

\* **Der „Fünfuhr“-Chee.** Der israelitische Frauenwohltätigkeitsverein, unter dem Präsidium der unvergleichlich charmanten Frau Regina Bethlen hat mit der Einbürgerung der „five o'clock“ Theegefellschaften einen sehr glücklichen Wurf getan, denn diese Veranstaltungen finden sehr lebhaften Anklang und tragen somit zur Entwicklung des geselligen Lebens in unserer Stadt entschieden bei, indem sie geistigen Gedankenaustausch angenehm vermitteln und dabei den Armen einen ansehnlichen Unterstützungsbeitrag zuführen. Die letzte, gestern Sonntag im Hotel „Pannonia“ abgehaltene Veranstaltung ist sehr amüsant verlaufen, der Zuspruch war ein alle Erwartungen übertreffender und die Ausschußdamen, mit Frau Bethlen an der Spitze, überboten sich an traulicher, graziöser und wohlthuender Aufmerksamkeit für die vielen Teilnehmer, die sich heimlich wie in einem engeren Familienzirkel fühlten. Für Unterhaltung sorgten — außer der anregenden Konversation — die überaus ergötzlichen Darbietungen der talentvollen Mitglieder unseres Theaters Máté und Sajo und die vortreffliche Nationalkapelle Nyári Rudi mit ihren herzerfreuenden Weisen und was die Hauptsache ist, für den humanitären Zweck floß ein erhebliches Erträgnis ein.

\* **Vortrag.** Der hiesige Advokaturskandidat Herr Dr. J. Stricker hielt dieser Tage im Fachverein der Handelsangestellten über die Grundelemente des Sozialismus einen leichtfaßlichen, den Gegenstand kräftig beleuchtenden gebiegenen Vortrag, der sehr beifällige Aufnahme fand. Herrn Dr. Stricker wurde namens der Anwesenden vom Genossen Steiner der Dank ausgesprochen.

\* **Bankett.** Zu Ehren des von hier nach Körnend ernannten sympathischen Unterrichters Julius Király fand Samstag abends ein Abschiedsbankett statt, an welchem Richter, Advokaten und viele Freunde des Scheidenden teilnahmen. Daß es an vielen Toasten nicht fehlte, braucht in einem Kreise von Lateinern nicht besonders betont zu werden.

\* **Ordnung!** Wegen Kontrolle der pünktlichen Zustellung der „Oedenburger Zeitung“ haben wir an die p. t. Lokabonumenten Blankette versendet und ersuchen nun auch auf diesem Wege, dieselben genau auszufüllen, eventuell sonstige Bemerkungen zu machen und dem betreffenden Austräger behufs Abgabe an die Administration zu übergeben.

\* **Der Lumpenball,** der Samstag in den Lokaltäten der Aktienbrauerei von der Tischgesellschaft „Gemütlichkeit“ veranstaltet wurde, erfreute sich eines sehr starken Besuches. Es gab da in Fegen gehüllte charakteristische „Lumpen“ (Männer und Frauen) in Hülle und Fülle, die die aus allen Schichten der Bevölkerung sich rekrutierenden Gäste mit allerlei Allotria und Akt zu amüsieren bestrebt waren. Bei den Klängen einer Abteilung der Regimentskapelle, vortrefflichen Oedenburger Biers und ausgezeichneten Küche des Herrn Hackl verfloßen die Stunden. Das Fest zeichneten auch die Beamten der Brauerei mit Direktor Glück an der Spitze durch ihr Erscheinen aus.

\* **Gute Koch- und Backvorschriften haben Goldwert!** Das Wohlbefinden der Familie hängt von der richtigen Ernährung ab. Seit Jahren hat die Firma Dr. A. Detker

sich bemüht, die Erfahrungen der Wissenschaft „Chemie“ für die Kochkunst zu verwerten und Fabrikate in den Dienst der Hausfrauen zu stellen, welche in jeder Beziehung einen Fortschritt bedeuten. Die Leser dieser Zeitung erhalten auf Wunsch gratis und portofrei von der Firma Dr. A. Detter in Wien IV/1 eine Broschüre über die Verwendung von Dr. A. Detters Fabrikaten im Haushalt mit vielen millionenfach bewährten Rezepten. Wir machen ferner unsere verehrten Leserinnen darauf aufmerksam, daß in dieser Zeitung im Inseratenteil regelmäßig Rezepte (man achte auf den hellen Kopf) aus dem Institut für Küchenchemie von Dr. A. Detter veröffentlicht werden.

\* **Strafantritt.** Der Sekretär der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Béla Wajdits wurde jüngst als Redakteur der Arbeiterzeitung wegen unbefugten Politisirens zu 100 Kronen Geldstrafe bezieh. 5 Tagen Arrest verurteilt. Im Laufe dieser Woche tritt Wajdits seine Strafe an.

\* **Irma Gihanyi,** die jüngst in Dresden als Plagiatorin entlarvt und verurteilt wurde, richtete jüngst ein Schreiben an einen ihrer hiesigen „Freunde“, in welcher sie bekanntgibt, daß sie das Dresdener Gefängnis verlassen und gegenwärtig in Paris Aufenthalt genommen habe.

\* **Polizeinachrichten.** Von der Polizeibehörde in Pozsony langte die Photographie des jüngst hier verhafteten Schwindlers Stefan Weiland mit der Mitteilung ein, daß derselbe ganz ähnliche Betrügereien auch in Pozsony verübte. — Dem Soproner Gastwirt Josef Keglóvich wurde von einer Frau Ludwig Rémeth geb. Rosa Dese aus Agnyagos verschiedene Eßbestecke und zwar 4 Messer, 3 Gabeln und 2 Löffel gestohlen. Die Rémeth, auf deren Wagen die gestohlenen Gegenstände gefunden wurden, gibt den Diebstahl nur „möglicherweise“ zu. — Der Soproner Weingärtnerfrau Elisabeth Tremmel wurde auf dem heutigen Jahrmärkte in der Nähe der Frauensäule eine Geldbörse mit dem Inhalte von 28 Kronen entwendet. Die Polizei recherchiert nach dem Taschendiebe.

## Gerichtshalle.

### Ein christlich-sozialer Direktionsrat auf der Anklagebank.

Sopron, 9. März.

Unter sehr lebhaftem Interesse fand Samstag die bis spät abends währende Hauptverhandlung vor dem hiesigen Strafgerichte gegen den Präses und Direktionsrat des zu Grunde gegangenen christlich-sozialen Konsumvereines wegen schuldbarer Krída statt. Der Verlauf der Verhandlung gab dem Vorsitzenden, Senatspräsidenten Dr. Otto Házy, wiederholt Anlaß, die ganz unglaubliche Leichtfertigkeit und den gänzlichen Mangel an Versiertheit in der Führung eines Geschäftes in scharfer, aber sehr zutreffender Weise zu geißeln. Leute, wie ein Kaplan, ein Buchbindergehilfe u., die keine blasse Idee hatten, wie ein Konsumverein geleitet werden müsse, stellten sich an die Spitze eines konfessionellen Geschäftes, dem durch diese Bezeichnung das Stigma des baldigen Ruins schon von vorneherein aufgedrückt wurde.

Genau zwei Tage nach einjährigem Bestande brach über den christlichen Konsumverein die Katastrophe in Gestalt des Konkurses herein und das traurige Ende vom Liede war, daß die Gläubiger, die sich mit einem 40% Ausgleich zufriedengegeben, für ihre Forderungen keinen Heller bekamen, da laut Deposition des Massaverwalters, Advokaten Dr. Josef Destör, kaum dessen aufgelaufenen Kosten gedeckt werden konnten, geschweige denn, daß die Arbeit und Mühe entlohnt worden wären.

Ueber den Verlauf der Verhandlung liegt uns folgender Bericht vor:

Auf der Anklagebank sitzen der frühere Domkaplan Johann Tóth, jetzt Pfarrer in Fertőrákos, Leopold Ruské, gewesener Buchbindergehilfe beim Buchhändler Karl Schwarz, Anton Grießler, Papierhändler in Sopron. Der gleichfalls angeklagte Fleischerhauer Josef Simon aus Sopron wurde jüngst vom Schläge gerührt und konnte deshalb zur Verhandlung nicht erscheinen, während gegen den

Angeklagten Vinzenz Csömöz auf Antrag der Staatsanwaltschaft, dessen zwangsweise Vorführung angeordnet wurde.

Ueber die Vorgeschichte der Entstehung dieser Konsumgenossenschaft wurde mitgeteilt, daß im Januar 1906 die Soproner Christlich-Sozialen im Hotel „Pannonia“ eine Besprechung hielten, wo beschlossen wurde, das bisher in den Händen der Sozialdemokraten befindliche Geschäft samt Aktiven und Passiven zu übernehmen. Laut der von Grießler angefertigten Bilanz hätte sich bei Abschluß dieses Geschäftes ein Manco von 1790 Kronen ergeben. Die Begeisterung über diese neue Gründung eines christkatholischen Geschäftes war so groß, daß rasch 200 Anteile à 20 Kronen gezeichnet waren und die Generalversammlung des neu konstituierten Vereines am 10. Februar v. J. abgehalten werden konnte, wo Kaplan Tóth unter riesigem Jubel als der vielverheißene Messias zum Präses und die bereits Genannten zu Direktionsräten akklamiert wurden. Am 25. März erfolgte die handelsgerichtliche Protokollierung. Wenige Tage nachher wurde der Konsumverein von der Pester Viktoriamühle auf die Schuld von 5000 Kronen geklagt. Diese Post war in der Bilanz nicht ausgewiesen und hatten die Gründer hievon auch keine Kenntnis. Dies gab dem Vereine den Todesstoß.

Von diesem Tage ab mußten immer neue Schulden gemacht werden, um die alten bezahlen zu können, der Kredit wurde ihnen überall eingestellt und am 26. Oktober 1906 mußten sie bereits an die Gläubiger wegen eines Ausgleichs herantreten. Ihre ganze Hoffnung setzte die Direktion auf den Diözesanbischof Grafen Mikolauš Szechenyi in Raab, wo dieselbe unter Führung des Advokaten Dr. Ernst Meißner vorsprach. Der Bischof soll damals eine Zusage zur Sanierung des Geschäftes gemacht haben, worauf ein 40%iger Ausgleich mit den Gläubigern zustande kam. Als jedoch der Ausgleich realisiert werden sollte, war kein Geld vorhanden. Der Bischof war wegen des überraschend hohen Defizits von über 20.000 nicht zu bewegen, hilfreiche Hand zu bieten und so wurde denn am 27. März 1907 der Konkurs verhängt und der ganze Direktionsrat unter Anklage gestellt.

Präses Tóth, jetzt kath. Pfarrer, brachte zu seiner Rechtfertigung vor, daß er keine blasse Idee von der Leitung eines solchen Geschäftes hatte. Er habe eigentlich nebst großen materiellen Opfern, die er für das Unternehmen brachte, nur seinen Namen hergegeben, um demselben zur Prosperität zu verhelfen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn nicht daran dachte, daß die Annahme solcher Stellen Verpflichtungen hinsichtlich der Kontrolle und die Kenntnis des Handels- und Wechselrechtes involviere, erwiderte Tóth, daß er dies nicht wußte.

Die Direktionsräthe Ruské und Grießler, haben — wie sie selbst angeben — sich nur auf den Präses verlassen, da sie von der Geschäftsführung nichts verstanden haben. Sie seien nur täglich abends im Vereine erschienen — um wie der Vorsitzende bemerkte dort „Kasino zu halten“, ohne sich aber um das Geschäft im Geringsten zu kümmern.

Der einvernommene Massifikurator Dr. Destör entwirft ein traueriges Bild von dieser neuesten Schöpfung der Christlich-Sozialen. Den Aktiva von 5205 Kronen 18 Heller standen Passiva von über 20.000 Kronen gegenüber und nach Versteigerung der Mobilien verblieb für die Gläubiger keine Heller, diese gingen also leer aus.

Die Geschäftsleiter Anton Grósz und Daniel Csánády gaben an, daß das Unternehmen schon mit Defizit entritt wurde, die Anteilscheine von einer Krone monatlich wurden nicht bezahlt, die Direktionsräte verstanden nichts und so kam es, daß man in hiesigen Geschäften kleinweise Zucker und Kaffee kaufen mußte, um die Kunden zu befriedigen. Obgleich sie mit Hinweis auf den völligen Zusammenbruch dem Direktionsrat das Verlangen des Konkurses wiederholt nahelegten, wurde derselbe noch immer in der Hoffnung, daß der Raaber Bischof helfen werde, hinausgeschoben.

Der Präses des Aufsichtsrats, Postbeamter Emerich Mattl gab an, daß er wiederholt die Anschaffung der vorgeschriebenen Geschäftsbücher — aber vergebens — urgirte; da die

Basis zur Ueberprüfung fehlte, konnte man auch kein Bild gewinnen. (Erregung im Auditorium.)

Die Sachverständigen im Buchsache, Franz v. Párazér, Leiter der Filiale der Kommerzialbank und Handelsschulprofessor Dr. Paul Berényi, Direktor des „Kronenvereines“, konstataren, daß wohl 19 Bücher geführt wurden, jedoch keine, die dem Handelsgesetze entsprechen. Ein Bild über die Geschäfte konnte man daher nicht gewinnen.

Verhandlungsleiter Dr. Házy, der wiederholt Veranlassung nahm, den Angeklagten eine strenge Gardinenpredigt über ihre ganz unglaubliche Leichtfertigkeit zu halten, verkündete nach halb 7 Uhr das Urteil, demgemäß Pfarrer Tóth zu hundert, Ruské und Grießler zu je fünfzig Kronen Geldstrafe, im Nichtbringlichkeitsfalle zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Außerdem wurden die Angeklagten zur Zahlung der aufgelaufenen Spesen von 245 Kronen 20 Heller verpflichtet. In der Begründung wurde betont, daß die Hauptschuld an dem Falliment Pfarrer Tóth trage, der eine Direktorstelle annahm, ohne sich um die damit verbundenen Pflichten zu kümmern. Als erschwerend wurde für ihn die größere Intelligenz und daß er die Seele des Unternehmens war angenommen, als mildernde Umstände jedoch das edle Vorhaben, die Investition von tausend Kronen aus eigenem Gelde und die Gutstehung von 1500 Kronen, die Tóth übernahm und ganz besonders die völlige Unversiertheit auf geschäftlichem Gebiete ins Treffen geführt. Bei den Direktionsräten wurde als mildernder Umstand das große Vertrauen, das sie für den hochwürdigen Herrn hegten, angenommen.

Das Urteil ist in Rechtskraft erwachsen.

## Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Erklärung und Bitte.

In Nr. 9 der in Sopron herausgegebenen „Arbeiter-Zeitung“ ist unter dem Titel „Agendorfer“ eine, sich mit meiner Person befassende Notiz erschienen, welche vom ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden und erlogen ist. Da die Schlussätze dieser Notiz betreffs meiner Person den schändlichsten Vermutungen Raum geben, habe ich Herrn Dr. Ernst Meißner betraut, gegen das benannte Blatt wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung die Klage einzureichen. Von befreundeter Seite wurde ich ferner darauf aufmerksam gemacht, daß von Agendorfer hausierenden Milchweibern über mich, eigentlich über angebliche Vorgänge in meinem Pfarrhofs Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, die geeignet sind, mich in den Augen meiner Mitmenschen lächerlich und verächtlich erscheinen zu lassen. Indem diese mit beispelloser Bosheit ausgeheckten und weiterverbreiteten Gerüchte jeder auch der geringsten Grundlage entbehren und sich mithin als ganz gemeine und niederträchtige Verleumdungen darstellen, ersuche ich dringend meine Freunde und Bekannten, wie auch wohlmeinende Unbekannte, sofern sie von diesen verleumderischen Gerüchten unmittelbare Kenntnis erhalten haben, mir oder meinem Rechtsvertreter, Herrn Dr. Ernst Meißner darüber gefälligst Mitteilung zu machen.

Agfalva, den 8. März 1908.

Karl Zeitzl,  
Pfarrer.

### Werner, mein Junge, was willst du haben?

Bonbons oder Jays echte Sodener Mineral-Pastillen? — Werner antwortet: Bonbons und Jays echte Sodener. — Aber der Onkel lacht: Nein, das geht nicht, entweder Jays echte Sodener oder Süßigkeiten. — Nun entscheidet der Kleine: Da will ich lieber nur Jays echte Sodener. In meiner Klasse nehmen alle Jungens Jays echte Sodener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das sei sehr vernünftig und deshalb war auch nie einer aus der Klasse krank. — Jays echte Sodener kosten K 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-tört 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmayer und Seih, V., Brinyi-utca 3, Josef Tóth, VI., Király-utca 12, Budapest.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwarter

# Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.  
Am 7., 8., 9. und 10. März.

## Sensationelle Novitäten.

### Programm:

- 1. Die Busse (dramatisch)
- 2. Die Herstellung eines Weltblattes (sehenswert)
- 3. Das geheimnisv. Boudoir (Zauberbild)
- 4. Der Held einer Seeschlacht (interessant)
- 5. Dringender Wertbrief (humoristisch)
- 6. Die Riesen und Zwerge des Meeres (sensationell)
- 7. Der stille Sonntag eines Vaters (sehr belustigend)

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.  
Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.  
Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.  
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.  
Am 11. März neues Programm.

## Weinreben!

Riparia-Portalis-Schnittreben I. Kl. von 6 m aufwärts.

Riparia-Portalis-Schnittreben II. Kl. geeignet zur Grünveredlung.

Riparia-Portalis-Wurzelreben zu Neuanlagen insbesondere zum Ausbessern älterer Weingärten geeignet.

Grünveredelte Schnittreben bewurzelt und unbewurzelt, garantiert sortenrein, peronosporafrei, wachsfähig und

Schnittreben von veredelten Stücken aller Weinsorten, sortiert, sind zu mässigen Preisen zu haben bei

**Seemayer Sándor, Versecz.**

Preiskurante gratis.



## Millionen Damen

backen in eigener Röhre nach den berühmten Rezepten von Dr. A. Oetker in Bielefeld und Wien, gewiss ein Beweis für die Einfachheit und Brauchbarkeit dieser Vorschriften.

### Auf der Rückseite

der Düte von

Dr. Oetkers Backpulver à 12 h

finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einem Guglhupf.

Schreiben Sie um weitere Recepte eine 5 Heller Karte an Dr. A. Oetker, Wien, IV. — Die Zusendung erfolgt gratis und portofrei.

## MACH'S Patent-Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 50, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 25, 42 und 50 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strümpfe in weilen, weichen Schlingen, bei jeder Körperbewegung verziehen können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, feinstem, farbeständigem Bande hergestellt sind.

Kein Knopf, verlieren mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2) da die Strümpfe nur durch das fortwährende An- und Absteigen u. Ziehen losgerissen, daher ist auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Befindens gut ist es, sich zu jeder Stelle eine Garnitur Hosenträger (Fig. 3) um 10 kr. anzuschaffen und dieselben als Hosenaufhänger (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen im Kasten aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere faltet und immer eine glatte, faltenfreie Façon, ohne zu bügeln behält.

Meine Arbeit ist maschinell auf das beste eingerichtet, fabrikt werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefern ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik  
**FR. MACH, BRÜNN.**

## Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.  
50 Australien . . . . . M 1-25  
25 Griechenland . . . . . —80  
32 Japan 1876/1901 . . . . . 1-10  
33 Kolumbien 1886/903 . . . . . 1-50  
20 Persien . . . . . 1-10  
32 Portugal 1857/98 . . . . . —80  
Kassa voraus. Porto extra.  
Preisliste gratis. 4711  
August Marbes in Bremen.

## Möbel

sowie andere Hausgeräte und Einrichtungsstücke eines Speise- und Schlafzimmers samt Küche werden wegen Domizilwechsels billig verkauft. Adresse zu erfragen in der Admin. dieses Blattes. 5151

## Uhren

repariert in Sopron gewissenhaft und gut

**Franz Nestelberger**

Uhrmacher und Goldarbeiter  
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse.  
5112

## Ein Klavier

in sehr gutem Zustande, Sterbefall halber billig zu verkaufen.

**Ww. Josef Riess**  
Deákplatz 11.

## Ein Lehrjunge

wird behufs Ausbildung zum Buchdrucker-Maschinenmeister, in der Buchdruckerei **Alfred Romwalter** sofort aufgenommen. Derselbe muss einige Mittelschulbildung haben, gesund und mindestens 14 Jahre alt sein.

# Transmissionsanlage

Wellen, Riemenscheiben, Stufenscheiben für dreierlei Geschwindigkeiten, Lagerböcke, alles in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres in der Adm. d. Blattes.

Druck von Alfred Romwalter, Sopron (Dedenburg).



A legszebb, legjobb és mindenütt legkedveltebb védjegyes bicikliket — 96 kor-tól kezdve — egész a határig teljesen vámos- és tehermentesen szállítjuk.

Sokévi jótállás. — Egyszerű kivitelű kerékpárok olcsóbbak. — Összes hozzávaló részek Berlinből szállítanak.

Képes árjegyzék ingyen és bérmentve. Kérjük legelső osztályú gyártmányainkat alacsonyabb árban levő csekélyebb értékű árakkal össze nem hasonlítani. 5161

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 27, Gitschinerstr. 15.

Ein Fräulein als

# Verkäuferin

wird aufgenommen.

**ADOLF RAPAPORT**

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 18.

# Gummi

FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.

„Unentbehrlich für jede Frau“

Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1-20. 5098

Pessarium Oclusivum nach Prof. Mensinga, Damen-Preservativ 3 Kronen.

Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore.

Verbandstoffe, Binden aller Art.

Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.

**Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.**

Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10-40 Kronen.

# BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.

Verlangen Sie ein Preisverzeichnis. 5070

**J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.**

## Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

### Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

**Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).**

die abg...  
erf...  
in...  
sich...  
lit...  
gag...  
und...  
bud...  
blick...  
eine...  
noch...  
hoff...  
beid...  
daß...  
trä...  
zu...  
Mef...  
190...  
wie...  
in...  
Min...  
delt...  
gel...  
Dele...  
eine...  
im...  
den...  
nister...  
schl...  
für...  
selber...  
selbt...  
mitt...  
in...  
Zren...  
sehr...  
Baron...  
mein...  
zu...  
beun...  
ganz...  
er...  
Da...  
war...  
gew...  
Ungl...  
Monat...  
ändert...  
wird...  
der...